



**Katholische Kirche**  
*im Lebensraum St.Gallen*

## **Dokumentation Strategieabend zum pastoralen Gesamtkonzept 15. Februar 2023**

### **Teilnehmende:**

Ca. 80 Freiwillige, Ehrenamtliche und Mitarbeitende der Katholischen Kirche im Lebensraum St.Gallen und die Mitglieder der LOS-Versammlung (Mitarbeitende in der Seelsorge)

### **Voten nach den Einführungen ins Thema (siehe Präsentation):**

- Wachsende Enttäuschung bei der Lektüre der Vorbereitungsunterlagen (siehe Entwurf Pastorales Gesamtkonzept): viel warme Luft, wenig Konkretes
- Dank an die Arbeitsgruppe für die gute und zukunftsgerichtete Vorarbeit.
- Konzept bringt duales System zu wenig zum Ausdruck. Dörfliche Strukturen von Abtwil und Engelburg beachten – dies schränkt den Spielraum v.a. betreffend Strukturen ein
- Beim Adressatenkreis fehlen die traditionellen Kirchenbesuchenden.
- Prozess/Vision betr. Standorte, Räume und Infrastruktur tangiert Abtwil und Engelburg nicht. Diese sind eigenständige Kirchgemeinden. Dies soll im Konzept sichtbar gemacht werden.

### **Voten nach der Präsentation der untenstehenden Resultate auf den Fotos:**

- In der grossen Vielfalt der Voten nehmen Gottesdienste immer noch viel Raum ein.
- Beeindruckt von der Fülle
- Wir müssen kürzertreten, weniger ist mehr, halten wir uns zurück!
- Frauen könnten auch Beichte hören (bei aller Rücksicht auf die verschiedenen Kulturen).
- Authentische Beziehungen leben, da wo ich bin. Gemeinschaften pflegen und dadurch Kirche auf- und mitbauen.
- Das Thema Ökumene fehlt.
- Sagenhaft lebendige Kirche, das war wirklich toll.
- Es ist tröstlich, dass wir für vieles im Glauben keine Sitzungen, Arbeitsgruppen, Strategien, Massnahmen brauchen. Wir können einfach selber im eigenen Leben anfangen.

### **Feedbacks aus der LOS-Versammlung zur Versammlung der Freiwilligen und Ehrenamtlichen:**

- Eigenverantwortung war ein wichtiges Stichwort bei «Kultur und Führung».
- Blick wurde durch Voten der Freiwilligen geöffnet
- Freiwillige waren mit viel Elan dabei und mit der Bereitschaft, Zukunft mitzugestalten.
- Grundgefühl: Es muss sich etwas verändern
- Offener Blick – Erreichung von neuen Zielgruppen
- Idee: Kirchen leer stehen lassen -> Mut zur Lücke
- Ich bin beeindruckt bis erschlagen von der Fülle. Geben wir einander Sorge, aber lassen wir nicht locker.

## 1 Präsenz stärken

### Strategie

- Seelsorge lebt von der direkten Begegnung. Wir wollen als kirchliche Mitarbeitende stark präsent sein.
- Wir entwickeln uns noch mehr zu einer Kirche mit offenen Türen nach innen und aussen, die auf verschiedenste Bevölkerungsgruppen aktiv zugeht.
- Verlässliche Erreichbarkeit ist uns wichtig.

- Seelsorgende sind im Alltagsleben unterwegs im Quartier, ansprechbar, an Veranstaltungen präsent (auch abends!)
- Kirchenstammtisch niedrig-schwellig
- derzeitige Aufteilung in 3 SE ist gut. innerhalb der SE können „Spezialisierungen“ in den Pfarreien gemacht werden. Reheimatung in der Pfarrei ist möglich. (Standbein Pfarre spielen SE)
- Schon morgen kann man in der Pfarrei die Türen öffnen
- Kirchenmitglieder ~~wirden~~ <sup>Könnten</sup> unterstützt werden in ihrer Präsenz als Christen im Quartier, in der Nachbarschaft (zur Ermutigung)
- in den Pfarreien und darüber hinaus !!

## 1 Präsenz stärken

### Strategie

- Seelsorge lebt von der direkten Begegnung. Wir wollen als kirchliche Mitarbeitende stark präsent sein.
- Wir entwickeln uns noch mehr zu einer Kirche mit offenen Türen nach innen und aussen, die auf verschiedenste Bevölkerungsgruppen aktiv zugeht.
- Verlässliche Erreichbarkeit ist uns wichtig.

- Gemeinschaft von verschiedenen Menschen fördern

# 1 Präsenz stärken

## Massnahmen (Beispiele)

- Bestimmung konkreter und ~~hoch~~ frequentierter Orte, an denen die personelle Präsenz aus- oder aufgebaut wird.
- Regelmässige öffentliche theologische Disputationen, die von der LOS-Versammlung besucht werden.
- Fokussierung auf bestimmte Bevölkerungsgruppen (z. B. Jugendliche, Paare, Anderssprachige) und Stärkung des Profils kirchlicher Aktivitäten und Pfarreien. *Achtung nicht inflationäre Angebote*

- ältere Menschen in Blick behalten ↑  
Auglokale  
für Nicht-Motile  
in der Nähe
- Menschen mit Behinderung in Blick behalten
- aufsuchende Seelsorge
- Wenzuzüge besuchen
- unsere Themen + Haltungen transparent  
+ und öffentlich machen
- Glaubwürdigkeit stärken
- z. B. beim "Aufgetischen" präsent sein
- präsent in den eigenen Räumen (Anlässen)
- Wohnsitzzulage wieder einführen
- Klostertage: es geht auch um Präsenz
- Präsenz über Wochentage + Orte gut verteilt
- inklusive Angebote, nicht zielgruppenfixiert
- Nacht der Kirchen

## 1 Präsenz stärken

### Massnahmen (Beispiele)

- Bestimmung konkreter und hoch frequentierter Orte, an denen die personelle Präsenz aus- oder aufgebaut wird.
- Regelmässige öffentliche theologische Disputationen, die von der LOS-Versammlung besucht werden.
- Fokussierung auf bestimmte Bevölkerungsgruppen (z. B. Jugendliche, Paare, Anderssprachige) und Stärkung des Profils kirchlicher Aktivitäten und Pfarreien.

13.02.2021 Katholische Kirche im Jännermonat 2021

- Neuzuzüger persönlich begrüßen/willkommen heissen
- Orte schaffen, wo direkter Kontakt möglich ist.
- Café (Orte für Gemeinschaft)
- Gottesdienst und gemeinsame Zeit aneinander koppeln.
- Freiwillig für Präsenzzeiten in Sekretariaten
- Präsenz: Wann sind die Leute wo? nach Feierabend?
- Wann ist Sekret. besetzt?  
telefonische Erreichbarkeit + Seelsorgeender muss gewährleistet sein
- aufsuchende Seelsorge verstärken, persönlich Kommunion nach Hause bringen
- in der Kirche/GD wahrnehmen, wenn Kirchenbesuchende NICHT mehr präsent sind → nachfragen, besuchen

## 2 Qualität sicher und erhöhen

### Strategie

- Was wir tun, muss stark und substantiell sein.
- Definition verpflichtender Qualitätsstandards für verschiedene pastorale Felder (z. B. Liturgie)
- Qualität ist eine Führungsaufgabe: Zielsetzungen, Planung, Reflexion, Feedbackkultur für kontinuierliches Lernen und Entwickeln

→ Bezug zur Charta bei allen  
Strategien

## 2 Qualität sicher und erhöhen

### Strategie

- Was wir tun, muss stark und substantiell sein.
- Definition verpflichtender Qualitätsstandards für verschiedene pastorale Felder (z. B. Liturgie)
- Qualität ist eine Führungsaufgabe: Zielsetzungen, Planung, Reflexion, Feedbackkultur für kontinuierliches Lernen und Entwickeln

11.01.2023 Katholische Kirche im Bistum von ...

- Qualifiziertes Personal ist wichtig!  
↳ Wie erfassen wir Qualität?

- Qualität ist kein Selbstzweck

- Qualität vom Angebot her definieren  
(Was ist dir im Gottesdienst wichtig?)

- Qualitätsstandards als Manifest (Liturgie)

-

## 2 Qualität sichern und erhöhen

### Massnahmen (Beispiele)

- Berufsgruppen werden beauftragt, für ihre verschiedenen Arbeits Qualitätsstandards zu erarbeiten, zu koordinieren und abzugleichen
- Verschiedene Dimensionen von Qualität sind zu berücksichtigen, z.B. Inhalt, Atmosphäre, Profilierung.
- Weiterentwicklung der Qualität im Bereich Ökologie ("Grüner Güg

11.02.2023

Katholische Kirche in Liechtenstein 2023

- Austausch über Qualitäten
- „Willkommens-Kultur“
- Alle sind für die Qualität verantwortlich, nicht nur die Führungspersonen
- Rückmeldung bei Angebotsnutzer einholen
  - ↳ Ernst nehmen, umsetzen
  - ↳ Zielgruppengerechte und kurze Rückmeldungsmöglichkeiten



## 2 Qualität sichern und erhöhen

### Massnahmen (Beispiele)

- Berufsgruppen werden beauftragt, für ihre verschiedenen Arbeitsfelder Qualitätsstandards zu erarbeiten, zu koordinieren und abzugleichen.
- Verschiedene Dimensionen von Qualität sind zu berücksichtigen, z.B. Inhalt, Atmosphäre, Profilierung, Feedback
- Weiterentwicklung der Qualität im Bereich Ökologie ("Grüner Güggel").

↳ Kommunikation der Massnahmen

- sorgfältige, liebevolle GD-Vorbereitung → im Leben
- GD's ohne Predigt denkbar  
→ mehr Ressourcen für Prediger/innen
- Feedbackmöglichkeiten für GD-Besuchende
- Beziehung zu Seelsorgenden (Konstant)
- Freiwillige einbestimmen
- Qualitätsmanagementsystem  
(→ viel Bürokratie: Aufwand / Ertrag)
- Überprüfen, ob allen Grundverpflichtungen gleichermassen gerecht wird
- Selbstreflexion
- Einbezug der Anspruchsgruppe bei Entwicklung der Qualitätsstandards
- jede Aufgabe erfordert entsprechend Qualifiziert Person
- kollegiales Feedback
- Hotline - qualifizierte Telefondienst

### 3 Spiritualität leben

#### Strategie

- Wir leben eine weltoffene, christliche Spiritualität.
- Wir schöpfen aus unseren spirituellen Quellen im Gebet, in der Feier des Glaubens und des Lebens und im gegenseitigen Austausch.
- Was wir als Kirche tun, tun wir für alle und öffentlich.

- Glaube von allen stellvertretend aufgehoben: schwierig, wenig verständlich. - weglassen?
- Wir sind uns auch unseres schwierigen Jesu-Bildes bewusst & achten auf Machtmissbrauch, sind achtsam
- Wir sprechen öffentlich viel mehr über Spiritualität & schaffen so ein Bild, das Kirche nicht (nur) mit Kirchenpolitik, Papst etc. assoziiert.  
Wir reden nicht nur über Spiritualität, sondern leben sie auch - auch sichtbar (z.B. Lebensstil)

---

allg.: Wo bleibt die Ökumene?

### 3 Spiritualität leben

#### Strategie

- Wir leben eine weltoffene, christliche Spiritualität.
- Wir schöpfen aus unseren spirituellen Quellen im Gebet, in der Feier des Glaubens und des Lebens und im gegenseitigen Austausch.
- Was wir als Kirche tun, tun wir für alle und öffentlich.

- Grundsätzl. Ausrichtung: Ökumenisch  
(Einheit in Vielfalt)
- Frauen in kirchl. Ämtern fördern
  - ↳ gleichzeitig auch im Sprachgebrauch berücksichtigen
  - ↳ Spiritualität der Gleichberechtigung (alle nicht nur ♀)
- Wie können wir als Kirche erreichen, alle (Öffentlichkeit) zu erreichen
- Ausrichtung / Sensibilisierung für Spiritualität junger Menschen
- Was wir tun, öffentl.: Stark!

### 3 Spiritualität leben

#### Massnahmen (Beispiele)

- Alle operativen Teams pflegen eine gemeinsame Spiritualität.
- Als LOS-Versammlung gestalten wir Kloster(halb)tage, deren Gebete und Mahlzeiten öffentlich sind.
- Wir gestalten, auch mit Freiwilligen, vielfältige Formen von Spiritualität und sprechen Menschen mit unterschiedlichen spirituellen Ausrichtungen an.

- Wie können wir mit Kirchenfernseher über Spiritualität ins Gespräch kommen, ohne zu missionieren?  
→ Wie/wo lese ich das? & Türöffner sein

- Klosterstage: auch auf der Strasse präsent sein  
(od. Restaurant o.ä.)  
→ zu den Leuten/ am Herd gehen!  
auch in Betriebe/Arbeitsorte (z.B. mit Vortrag über spirit.)  
↳ Anknüpfungspkte identifizieren & nutzen

- Glaubenskurs (α-Kurs)  
- 1. Pkt.: Wort 'gemeinsam' → 'j. pflege mir...'

- 1. Pkt.: nicht nur die operativen Teams, sondern auch Verwaltung etc.

- Begriff 'operative Teams' erklären

- Nicht nur vielfältige, sondern auch niederschwellige Formen von spirit.

- Seelsorger/Seelsorgerinnen brauchen Zeit für ihre eigenen spirit. → aufbauen!

- Warum gibt es z.T. keine Berichte mehr?  
Oder wie so kann eine Frau die Berichte abnehmen?

### 3 Spiritualität leben

#### Massnahmen (Beispiele)

- Alle operativen Teams pflegen eine gemeinsame Spiritualität.
- Als LOS-Versammlung gestalten wir Kloster(halb)tage, deren Gebete und Mahlzeiten öffentlich sind.
- Wir gestalten, auch mit Freiwilligen, vielfältige Formen von Spiritualität und sprechen Menschen mit unterschiedlichen spirituellen Ausrichtungen an.

- Grundlage
- o Charta '10 muss allen bewusst gemacht werden → sofort, immer wieder
  - o auf spirituelle Bedürfnisse der Freiwilligen reagieren / aufnehmen
  - o auch Hauptamtl. als gläubendes Volk erleben
  - o Angebote auf junge Generation ausrichten: Bsp. Yoga
  - o Stark: Mahlzeiten bei Klostertagen sind öffentlich!
  - o Spiritualität nicht an Gebäude knüpfen (Alltäglichkeit)
  - o Mitgestaltung durch Freiwillige: Respektieren des Glaubensweges aller Gläubigen
  - o Ritualkompetenz d. Kirche bekannt machen / dafür einstehen

#### 4 Pastorale Grundhaltung weiterentwickeln

##### Strategie

- Ohne Berührungängste begegnen wir den Menschen mit Respekt.
- Wir sprechen von unserem Glauben und von Gott und der Welt in einer Sprache, welche die Menschen von heute verstehen.
- Wir fordern die Engagierten in Pfarreien, Vereinen und Gruppen dazu auf, zusammen mit uns Hauptamtlichen dienend in die Gesellschaft hinein zu wirken.

- Diskrepanz zw. Amts-Kirche + engagierten Laien (Brief der drei Bischöfe)
- Warum beschränken wir uns auf die "Getauften"?
- Sprache soll näher an Erfahrungen sein / berichtet in der Gottesdiener mehr Erfahrung / weniger Lehre / mehr Leben
- Bewusst sein: Wir sind immer Christen + Kirche, auch wenn wir nicht in die Kirche Beauf. sehen - in Familie, Beruf, Politik, Kunst
- in Gesellschaft hineinwirken: Aber wie Nottede! Ansprechbarkeit für christl. Gutes werden / Lage des christl. Gutes in Kultw z.B. Theater

#### 4 Pastorale Grundhaltung weiterentwickeln

##### Strategie

- Ohne ~~Brüche~~ begegnen wir den Menschen mit Respekt
- Wir sprechen von unserem Glauben und von Gott und der Welt in einer Sprache, welche die Menschen von heute verstehen
- Wir fordern die Mitglieder in Pfarreien, Vereinen und Gruppen dazu auf, zusammen mit uns Hauptamtlichen dienend in die Gesellschaft hinein zu wirken

Beziehungsgänge  
nicht blenden

- wir begegnen Menschen  
offen + achtsam + mit Respekt

→ Fundamentals  
auch Spiritualität?

! War toll (lässt) alles  
zu lesen

#### 4 Pastorale Grundhaltung weiterentwickeln

##### Massnahmen (Beispiele)

Unter Mitarbeitenden findet in der Strategieumsetzung ein regelmässiger Austausch über die eigene Grundhaltung statt. Folgende Fragen sind leitend:

- Wie lege ich Berührungspunkte ab?
- Wie entwickle ich meine religiöse Sprache weiter?
- Wie gelingt es uns, zusammen mit engagierten Freiwilligen in die Gesellschaft hinein zu wirken?

- Gibt es ein Modul / Ausbildung, so werden Freiwillige geführt + begleitet!
- Treffen wir den Punkt ihrer Sehnsucht? (Freiwillige)
- Kurs: Wie entwickle ich meine religiöse Sprache weiter?
- Was ist Boden, damit überhaupt Gespräch möglich ist = eigene Glaubens- u. Liebeserfahrung
- Glaube kann heute nur durch Glaubenserfahrung weitergegeben werden (und zwar von A+B)
- Selbstbewusstsein ist wichtig, bevor ich wirken kann
- Identität, um Berührungspunkte zu ermöglichen
- einander Vertrauen schenken
- elementares Grundwissen über Grundlegendes im Glauben
  - Kirche, ich
  - Taufe, Beerdigungen, überprüfe



## 4 Pastorale Grundhaltung weiterentwickeln

### Massnahmen (Beispiele)

Unter Mitarbeitenden findet in der Strategieumsetzung ein regelmässiger Austausch über die eigene Grundhaltung statt. Folgende Fragen sind leitend:

- Wie lege ich Berührungspunkte ab? *Wie werde ich offener*
- Wie entwickle ich meine religiöse Sprache weiter? *gehen*
- Wie gelingt es uns, zusammen mit engagierten Freiwilligen in die Gesellschaft hinein zu wirken?

1.1.2011 Katholische Kirche in Schwyz

→ zu Grunde  
- Buchempfehlung FN kommt  
die Tage in die Strategiebox

- sich den "ungewohnter/unbequemen"  
Fragen stellen

(in Schule → über: unser Leben zu)

- formulierte Massnahmen / leitende Fragen  
x auch mit Freiwilligen / Studierenden  
austauschen → Grundhaltungen

Was heisst Christ sein?  
hilft jedem Menschen  
seinem Weg zu gehen

! Formulierung (?)

⇒ Wo haben ein...

Frage ist schwächer

- über Glauben reden ist  
schwierig schwierig

## 5 Loslassen und fokussieren

### Strategie

- Statt einer Verzettlung in eine Vielzahl von Angeboten streben wir eine Konzentration an.
- Um der „Verdünnung unserer Angebote“ (viele Angebote mit wenigen Teilnehmenden) entgegenzuwirken und um die Qualität und Präsenz zu stärken, lassen wir noch Bestehendes teilweise los und konzentrieren uns.
- Diesen Prozess der Fokussierung koordinieren wir in den operativen Teams und im LOS-Team.

- Angebote im Quartier für Menschen, die wenige mobil, weniger versetzt, quartierbezogen sind. Anderes zusammenfassen.
- Mut, Bestehendes wirklich loslassen (gut begleitet + kommuniziert)
- Koordination der Angebote im LOS-Raum bedingt 1 Seelsorgeeinheit
- Wer entscheidet was losgelassen wird?  
⇒ Freiwillige einbezogen
- Beharrung bleibt wichtig — Beziehung zu Seelsorge Freiwilligen
- Fokus liegt auf — Gemeinschaft — Spiritualität — u.a. Macht, Cläre, für Hass
- Charisma von Seelsorgenden muss eingebraut werden können → mit Herzblut

## 5 Loslassen und fokussieren

### Strategie

- Statt einer Verzettelung in eine Vielzahl von Angeboten streben wir eine Konzentration an.
- Um der „Verdünnung unserer Angebote“ (viele Angebote mit wenigen Teilnehmenden) entgegenzuwirken und um die Qualität und Präsenz zu stärken, lassen wir noch Bestehendes teilweise los und konzentrieren uns.
- Diesen Prozess der Fokussierung koordinieren wir in den operativen Teams und im LOS-Team.

① für Nicht-GD-Gänger  
(Zweifeln & Suchende)  
GD-ähnliche Angebote schaffen.

- Freiwillige mitnehmen (miteinbeziehen)  
↳ Befähigung, Vertrauen, Entscheidung) und zumuten

- Loslassen<sup>x</sup> als Chance wahrnehmen,  
damit anderes/Neues gestützt werden kann.  
+ hat's schon immer gegeben.

## 5. Loslassen und fokussieren

### Massnahmen (Beispiele)

- Wir planen die Gottesdienste so, dass mit den bestehenden Ressourcen starke, qualitätsvolle Feiern mit verhältnismässigem Aufwand möglich sind.
- Wir verzichten darauf, Angebote zu produzieren, sondern nehmen auf, was an Bedürfnissen und Anliegen da ist.
- Wir haben den Mut, nicht alles für alle an allen Orten anzubieten. Wir fördern die Entstehung von Profilen einzelner Standorte.

- Die Begleitung und Leitung von Freiwilligen muss gut sein
  - Auftrag / Führung
  - Sendung
  - Rückhalt
  - Schulung!
  - gleiche Frage klären, die bei den Gedanken!
- 2x jährlich grösere Zusammenkunft von Freiwilligen + Seelsorge <sup>anstelle</sup> „Landsgemeinde“ von Pfartrat..
- Know-How von Freiwilligen nutzen (z.B. palliative care)
- „stark“ + „qualitativ“ muss geregelt werden!
- was bedeutet „verhältnismässiger“ Aufwand.
- gewisse „Eckpunkte“ in der Pfarrei müssen möglich bleiben/sein.
- Zum Loslassen einführen → Schrittweise
- generationsübergreifende Projekte!

## 5 Loslassen und fokussieren

### Massnahmen (Beispiele)

- Wir planen die Gottesdienste so, dass mit den bestehenden Ressourcen starke, qualitätsvolle Feiern mit verhältnismässigem Aufwand möglich sind.
- Wir verzichten darauf, Angebote zu produzieren, sondern nehmen auf, was an Bedürfnissen und Anliegen da ist.
- Wir haben den Mut, nicht alles für alle an allen Orten anzubieten. Wir fördern die Entstehung von Profilen einzelner Standorte.

- Ist Produktion der GD der richtige Weg?
- Wie können wir Glaube leben & teilen?
- Wer bestimmt, was, wo angeboten wird? (Wege berücksichtigen)
- Was & wie werden Bedürfnisse der Menschen erfasst?
- GD mit Rahmenprogramm (Pfarrekefi) fix ergänzen.
- Konstanz in Angeboten der GD
- Widerspruch "loslassen" vs. "neue Ideen" aufnehmen.
- klerikale Haltungen ablegen

## 6 Kultur, Struktur und Führung

### Strategie

- Wir sind gemeinsam auf dem Weg, teilen Verantwortung, Macht und Offensicht, haben miteinander Unsicherheit und Ungleichzeitigkeiten aus.
- Die Kultur unserer Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und dem gemeinsamen Blick auf die Menschen
- Funktionen, Abläufe und Strukturen dienen der Arbeit mit den Menschen, wie sie die Visionen und diese Strategie beschreiben.

- Begriff Ungleichzeitigkeiten nicht sofort verständlich
- wieviel Geduld?  
wo sagen: und jetzt aber so!
- noch zu wenig konkret
- grössere Strukturen verhindern zT Eigenverantwortung
- Gläubige sind schon mobil
- Zsarbeit in grösseren Einheiten (Abgleich von „Angeboten“) sinnvoll

ist attraktiver  
(für Personalsuche...)

## 6 Kultur, Struktur und Führung

### Strategie

- Wir sind gemeinsam auf dem Weg, teilen Verantwortung, Macht und Ohnmacht, halten miteinander Unsicherheit und Ungleichzeitigkeiten aus.
- Die Kultur unserer Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und dem gemeinsamen Blick auf die Menschen.
- Funktionen, Abläufe und Strukturen dienen der Arbeit mit den Menschen, wie sie die Visionen und diese Strategie beschreiben.

- Kirche verhindert mit ihrer Struktur & Kultur Mitverantwortung
- Massnahmen stimmen nicht mit Kirchenrecht überein → so grosse Diskrepanz, dass man nicht weiss, wie Verantwortlichkeiten delegieren Kirche das lösen will
- wenn Partizipation möglich ist, braucht's Selbstwirksamkeit

## 6 Kultur, Struktur und Führung

### Massnahmen (Beispiele)

- Wir vereinfachen die kircheninternen Abläufe durch Stärkung der Führung mit partizipativem Führungsstil und Vereinfachung der territorialen Strukturen.
- Verantwortlichkeiten werden klar delegiert und Subsidiarität ernst genommen.
- Die Anzahl der Sitzungen in grossen Einheiten wird zu Gunsten der Kleiräumigkeit reduziert.

• „Es muss eine Teamführung sein“

• Einsatz nach Kompetenzen

• was heisst „Kleiräumigkeit“?

• ist das LOS-Team  
das Führungsgremium für  
LOS?



wo ist Mitsprache  
„der Laien“ (Pfarrerräte...?)  
Freiwillige...

• ~~Plädoyer~~ Plädoyer  
für Konfliktfähigkeit,  
Diskursfähigkeit,  
nicht nur Harmonie, Harmonie...



## 6 Kultur, Struktur und Führung

### Massnahmen (Beispiele)

- Wir vereinfachen die kircheninternen Abläufe durch Stärkung der Führung mit partizipativem Führungsstil und Vereinfachung der territorialen Strukturen.
- Verantwortlichkeiten werden klar delegiert und Subsidiarität ernst genommen.
- Die Anzahl der Sitzungen in grossen Einheiten wird zu Gunsten der Kleinräumigkeit reduziert.

- Gremien aufheben
- einander <sup>im Team</sup> etwas zutrauen und Verantwortung abgeben
- Pfarreien massiv zusammenlegen → minimiert Sitzungen → Ressourcen und Geld einsparen
- Individualismus einschränken
- Kleinräumigkeit → Wege werden kürzer

## 7 Kommunizieren und verkündigen

### Strategie

- Zur Qualität der pastoralen Arbeit gehört eine professionelle Kommunikation. Dadurch sollen die christlichen Hauptbotschaften bekannt werden (Verkündigung).
- Unsere Kommunikation vermittelt nicht nur Informationen, sondern prägt die Einstellung zur Kirche positiv und hält die Verbindung zu distanzierteren Mitgliedern aufrecht.
- Wir kommunizieren zielgruppengerecht, individuell und auf verschiedenen Kanälen.

Wie wichtig ist Kommunikation an sich / im ganzen Konzept?

↳ stärken

- wie können Zielgruppen an Kirche gelangen? Ansprechpartner, Dialog  
kurze Wege  
heutige Kanäle
- "Helppoint" als Anlaufstelle

Marketing - "Menschen fischen"  
attraktive Events

Welche Gruppen sind wann wie ansprechbar (Bsp Jugendl.)

Kommunikationskanäle

Jugendl. Auftritt

## 7 Kommunizieren und verkündigen

### Strategie

- Zur Qualität der pastoralen Arbeit gehört eine professionelle Kommunikation. Dadurch sollen die christlichen Hauptbotschaften bekannt werden (Verkündigung).
- Unsere Kommunikation vermittelt nicht nur Informationen, sondern prägt die Einstellung zur Kirche positiv und hält die Verbindung zu distanzierteren Mitgliedern aufrecht.
- Wir kommunizieren zielgruppengerecht, individuell und auf verschiedenen Kanälen.

## 7 Kommunizieren und verkündigen

### Massnahmen (Beispiele)

- Aufbau einer Kommunikationsabteilung mit verschiedenen Fachkompetenzen.
- Klärung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten in der gesamten Kommunikation.
- Einbindung der Kommunikation in die pastorale Gestaltung, Angebotsentwicklung und Priorisierung der Ressourcen/Zielgruppen.

Zielgruppengerechte, verständliche Kommunikation

ehrllich, direkt, Sachen beim Namen nennen

Tue Gutes und rede darüber!

- schwierig, sich im Forum zurechtzufinden
- positive Medienarbeit

Seelsorgegespräch Geburt

Informationsfluss

Rep. Themen Pfarrvereine an Pfarrmitgliedern

## 7 Kommunizieren und verkündigen

### Massnahmen (Beispiele)

- Aufbau einer Kommunikationsabteilung mit verschiedenen Fachkompetenzen.
- Klärung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten in der gesamten Kommunikation.
- Einbindung der Kommunikation in die pastorale Gestaltung, Angebotsentwicklung und Priorisierung der Ressourcen/Zielgruppen.

- Tagesimpulse via Push auf dem Handy
- Kirchengeschichte (Bible, Lieder, ...) in verschiedenen Gefässen verkünden
- Anständiges Budget für Kommunikation
- Social Media: hier braucht es TOP Leute

## 8 Standorte, Räume und Infrastruktur

### Strategie

- Die bisherigen Standorte werden beibehalten und die Präsenz verstärkt.
- Die bauliche Infrastruktur wird so angepasst, dass sie den pastoralen Bedürfnissen heute und morgen dient und langfristig finanziell tragbar ist.
- Sie entspricht heutigen ästhetischen und technischen Ansprüchen.

- Autonomie der Kirchengemeinden  
bei Infrastruktur klar festhalten im Text.
- Finanzierbarkeit ist und bleibt eine zentrale Dimension oder Sachzwang.
- Investitionsstrategie ⇒ "Zukunft nicht verbauen - Optionen offen halten."
  - "Zwischennutzungen"
  - leerer Kirchenraum auf Zeit - bis das Neue sich abzeichnet, erkennbar ist und dann baulich gestaltet wird.

## 8 Standorte, Räume und Infrastruktur

### Strategie

- Die bisherigen Standorte werden beibehalten und die Präsenz verstärkt.
- Die bauliche Infrastruktur wird so angepasst, dass sie den pastoralen Bedürfnissen heute und morgen dient und längerfristig finanziell tragbar ist.
- Sie entspricht heutigen ästhetischen und technischen Ansprüchen.

② Es wird aus der Perspektive  
ausgeschaut, dass Mitgliederzahlen  
schwunden ... und wenn sie irgendwau  
wieder wachsen?

---

Kirchen als Orte der Stille  
für die Gesellschaft  
(Andersorte)

Es gibt nicht nur die  
geografische örtliche Aus-  
richtung, sondern auch die  
psychologische (wohin orientiere  
ich mich / "Gräben")

Es geht auch um Geld,  
das investiert werden muss

## 8 Standorte, Räume und Infrastruktur

### Massnahmen (Beispiele)

- Die Zahl der grossen Kirchen- und Pfarrräume wird reduziert.
- Im Osten, im Zentrum und im Westen stehen an je einem Standort mindestens eine grosse Kirche und ein Saal für grosse Anlässe zur Verfügung.
- An den anderen Standorten entstehen kleinere, ästhetisch und spirituell ansprechende liturgische Räume, in denen (Quartier-)Gemeinschaft erlebt wird.
- Ökumenische Nutzungen und Standorte werden gefördert.

Keine leerstehenden  
Kirchengebäude, die denkmalge-  
schützt nicht umgenutzt werden können

klare Kommunikation betreffend  
Zeiträumen → löst weniger  
Ängste aus

wo Räume zur Verfügung stehen,  
entstehen/bleiben Gruppen  
und Angebote



## 8 Standorte, Räume und Infrastruktur

### Massnahmen (Beispiele)

- Die Zahl der grossen Kirchen- und Pfarreiräume wird reduziert.
- Im Osten, im Zentrum und im Westen stehen an je einem Standort mindestens eine grosse Kirche und ein Saal für grosse Anlässe zur Verfügung.
- An den anderen Standorten entstehen kleinere, ästhetisch und spirituell ansprechende liturgische Räume, in denen (Quartier)-Gemeinschaft erlebt wird.
- Ökumenische Nutzungen und Standorte werden gefördert.

*multifunktional*

Kirchenräume sollen als sakrale  
Orte/Räume bleiben /  
nicht "multifunktional".

↳ das sollen die  
anderen Räume sein

• "spirituelles" Ort/Raum

Kann leicht mit Wischiwadi /  
esoterisch  
bis sektenhaft  
verstanden werden.

man  
auch ausformuliert  
werden / gefüllt  
werden.

• Einige Altersheime haben keine  
stillen ~~Orte~~ / Räume, wo z.B. auch  
Freiwillige Impulse/Gebete anbieten  
und Bewohner:innen Stille haben  
können.